

Herr A. JENTZSCH berichtet über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner westpreußischen Aufnahmen in den Jahren 1903 und 1904:

JENTZSCH,  
Alluvium und  
Diluvium  
der Blätter  
Briesen, Goß-  
lershausen,  
Bahrendorf.

Die dortige Gegend ist ziemlich flach und liegt zumeist zwischen 90 und 120 m Meereshöhe. Einst ausgedehnte Seen sind teils als Torfwiesen, teils als schwer betretbare Sümpfe, zum kleinsten Teile noch jetzt als Wasserflächen erhalten, nachdem im letzten Menschenalter durch Entwässerungsverbände stark an deren Trockenlegung gearbeitet worden ist. Noch neuerdings wurde seitens der Königlichen Ansiedlungskommission ein bedeutendes Kulturwerk gerade in diesem Gebiete geschaffen. Im Gegensatz zu der älteren Aufnahme eines anderen Geologen fand ich Wiesen- kalk in zahlreichen und teilweise weitgedehnten Flächen als Untergrund des Torfes, stellenweise sogar unter nur geringfügiger Bedeckung, so daß der Nachweis des für die heutigen Aufgaben der Landwirtschaft so ersprißlichen Düngekalkes hinreichend gesichert wurde. Das Diluvium gehört zumeist einer Grundmoränen- landschaft an, welcher im südlichen Teile der genannten Blätter sich Sandr und Talsande vorlagern. In mehreren Zügen durchsetzen Endmoränen das Gebiet. Alle Diluvialaufschlüsse gehören den Gebilden der jüngsten Vereisung, also dem Jungglazial, an und zumeist dessen jüngsten Abschnitten. Deckton zieht sich stellenweise in die Täler hinab.

Insbesondere ist der Obere Geschiebemergel und der demselben örtlich, namentlich in den Endmoränen, aufgelagerte Geschiebesand reich an Senongeschieben der für Ostpreußen und das östliche Westpreußen bezeichnenden Art und erweist sich dadurch als Äquivalent der obersten Abteilung des Marienwerderer Jungglazials.

JENTZSCH,  
West- und  
Südgrenze  
der Obersten,  
Senon führen-  
den Geschie-  
bemergelbank  
in West-  
preußen und  
Posen.

Die Begehung der Eisenbahn-Neubaustrecke Morroschin-Mewe, sowie die Untersuchung eines durch neue Erdrutsche bloßgelegten Teiles des hohen, linken Weichselufers von Fiedlitz bei Marienwerder bestätigten vollkommen die vom Verfasser seit Jahren vertretene Überzeugung, dass von den beiden Bänken des jungglazialen Geschiebemergels, welche Verfasser zuerst im Jahre 1881 unterschied, die obere sich durch Reichtum an Senongeschieben auszeichnet, während die untere (Rothofer) Bank des Oberen Geschiebemergels arm daran ist und statt dessen öfters Geschiebe interglazialer Meeresmuscheln führt. Der Unterschied ist so auffällig, daß sogar in den beide jungglaziale Geschiebemergel trennenden Sedimenten man durch gewisse, an Senongeschieben reiche Einlagerungen eben dadurch die Vorschüttungsande des Obersten Geschiebemergels deutlich zu erkennen vermag

Die im Bau befindliche Eisenbahn Carthaus-Lauenburg, welche aus dem höchsten Teile des Danziger Hochlandes nordwärts zum Lebatal in Pommern führt, liegt völlig außerhalb des Gebietes jenes an Senongeschieben der ostpreußischen Art reichen Obersten Geschiebemergels. Der dortige »Obere Geschiebemergel« ist vielmehr äußerst arm an Senongeschieben, so daß bei der Begehung der Strecke auf mehr als 40 km Länge überhaupt kein Senongeschiebe gefunden wurde. Dasselbe Verhältnis fand Verfasser nordwärts noch über Lauenburg hinaus bis zur Ostseeküste bei Leba in Pommern und bei Rixhöft in Westpreußen.

Mit der Auffassung, daß eben deshalb der »Obere Geschiebemergel« in der moränenerfüllten Gegend von Carthaus der Unteren Geschiebemergelbank des Jungglazials der Gegend von Marienburg, Marienwerder, Graudenz u. s. w. entspricht, stimmt die Tatsache überein, daß er vielerorts bis 3 m und mehr Tiefe entkalkt

ist, während bei Marienwerder die Entkalkung des dort obersten Geschiebemergels durchschnittlich kaum 1 m tief hinabreicht.

Südwärts wurde der senonreiche Obere Geschiebemergel bis zum Rande des die russische Grenze bildenden Drewenztales bei Gollub und bei Leibitsch unweit Thorn verfolgt, sowie südwestlich des Thorn-Eberswalder Haupttales noch bis zu einer Endmoräne, welche der Verfasser unweit der Haltestelle Suchatowko der von Thorn nach Posen führenden Eisenbahn in der Provinz Posen auffand. Da weiter westlich, z. B. bei Schubin und in der Gegend von Posen, die Senongeschiebe ostpreußischer Art völlig fehlen, sie aber noch bei Bromberg reichlich auftreten, so ergibt sich als vorläufige Südgrenze des senonreichen Geschiebemergels der Weichsel- gegend das alte Netztal südlich von Bromberg.

Die Westgrenze desselben verläuft, wie die Begehung der Eisenbahnbaustrecke Pr. Stargard – Schöneck ergab, in der Nähe der erstgenannten Stadt, dann wenige Kilometer westlich von Schöneck und nordwärts über die Gegend von Zoppot.

Unweit Carthaus wird das seit langem bekannte Kalklager, welches an den Rändern der Radauneseen, mehrere Meter über dem Wasserspiegel derselben, auftritt, jetzt in größerem Maßstabe abgebaut und als Düngekalk mit der Eisenbahn verfrachtet. Die Untersuchung des dadurch geschaffenen Aufschlusses ergab deutlich den Nachweis, daß es als Seekreide aus den jetzigen Seen zur Zeit eines ungefähr 10 m höheren Wasserstandes abgesetzt wurde. In einzelnen Schichten enthält es Schneckenschalen. Überlagert wurde es von geschiebeführenden Sanden. Diese be weisen aber keineswegs die dort landläufige Ansicht eines diluvialen Alters; vielmehr sind es Ufersande desselben Sees zur Zeit eines Wasserstandes, der nur wenige Meter über dem heutigen lag. Diese Kalke sind demnach teils dem ältesten Alluvium, teils dem sogenannten Postglazial zuzurechnen. Meine dortigen Beobachtungen ergänzen somit treffend die vergleichenden Studien über Binnenseen, welche Verfasser an einzelnen Seen der Provinzen Holstein, Pommern, Westpreußen und Ostpreußen durchführt und deren Ergebnisse gesondert beschrieben werden sollen.

JENTZSCH,  
Seenstudien.

Die Seenstudien ergaben unter anderem die gesetzmäßige Neben- und Überlagerung verschiedener Fazies von Absätzen desselben Sees, das Durchragen örtlicher Reliktenfloren durch jüngere Verlandungen, die Verbreitung des Schwefeleisens in gewissen Seentiefen, die chemische Verschiedenheit des Oberflächen- und Tiefenwassers, das allgemeine Auftreten von Strömungen, welche in längeren Seen in je mehrere Kreislaufsysteme zerfallen, die dadurch bedingte Selbstvertiefung und Selbstteilung von Binnenseen u. s. w.

JENTZSCH,  
alkalische  
Grundwässer.

In Bezug auf den tieferen Untergrund ergab sich für gewisse Gebiete Ost- und Westpreußens die weite Verbreitung schwacher alkalisch-salinischer Grundwässer in den Schichten der Kreideformation.